

Mitnahmemöbel

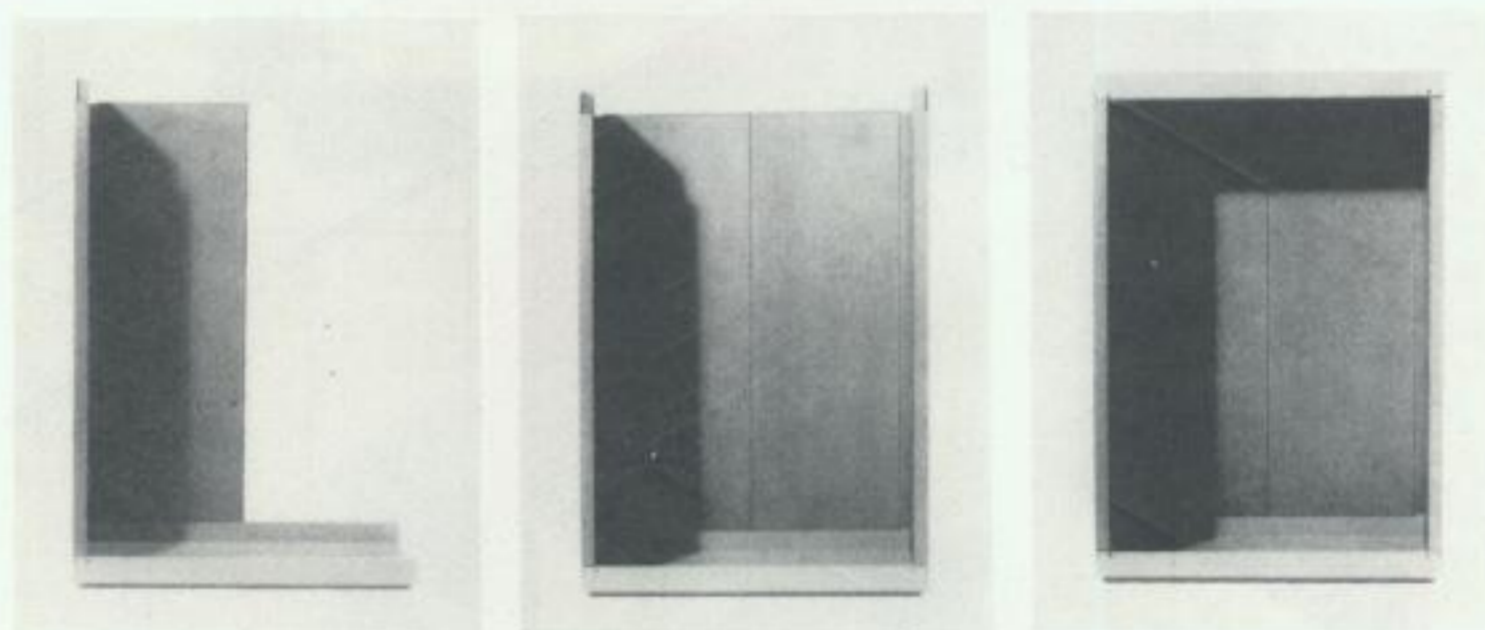
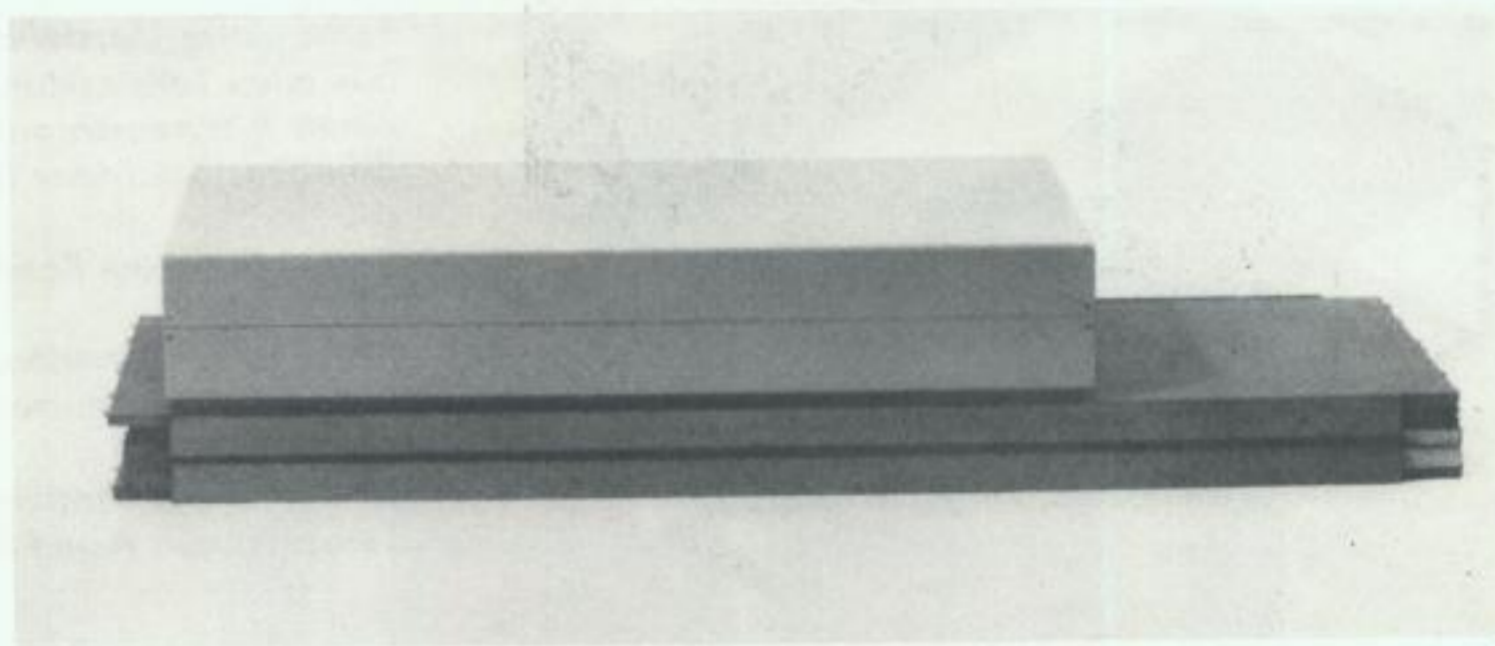
Rudolf Horn, Erich Schubert

Zur Gebrauchsweise

Neues Lebensverhalten und mit ihm neue Gebrauchsweisen sind seit langem in unserer gestalteten Umwelt angelegt. Im Bereich des Wohnens entsprechen ihnen wohl am ehesten komplexe Lösungen.

Die Wohnhülle und ihre Ausstattung müssen veränderndem Zugriff des Nutzers erschlossen werden. Unsere Zielorientierung bleibt die „variable Wohnung“.¹ Solange noch die traditionellen baulichen und gegenständlichen Strukturen den üblichen Organisationsrahmen des Wohnens bilden, können sich neue Gebrauchsweisen, die durch neue Gebrauchs- und Gestaltwerte vermittelt werden, nur bedingt verwirklichen. An kaum einem anderen Gebrauchsgut wird das so deutlich wie am Möbel. Die Schrankwand ist vielleicht deshalb zu einem derartig bedrückenden Stereotyp geworden, weil sie innerhalb der festen Raumstrukturen des sogenannten Wohnzimmers nur ein statistisch durchschnittliches und kein elementares „Funktionsspektrum“ abdeckt.

Wie könnten neue Behältnismöbel dazu beitragen, diese Verknotung zu lockern? Zuerst doch wohl, indem sie äquivalente, womöglich erweiterte Gebrauchswerte anbieten und zugleich das Gestaltbild der „Schrankwand“ vermeiden, ein Gestaltbild, das sich in



Für das Einrichten und Ausgestalten ihrer Wohnungen müssen unseren Menschen immer bessere, vielfältigere und niveauvollere Erzeugnisse angeboten werden. Der „Schrankwand-Standard“ als Maßstab der zukünftigen Wohnraumgestaltung reicht für die Befriedigung der sich ständig weiterentwickelnden Bedürfnisse nicht aus.

Bei neuen Lösungen ist neben dem ästhetischen Erscheinungsbild und einem hohen Funktionsumfang vor allem die Variabilität und die Komplexität weiter auszubilden. Besonders wichtig ist bei jeder Neuentwicklung die Wirtschaftlichkeit (Fertigung, Transport, Verkauf) und ein hoher Nutzen für die Volkswirtschaft unseres Landes.

Im Auftrag des Amtes für industrielle Formgestaltung und in Zusammenarbeit mit dem VBK-DDR wurde von Rudolf Horn und Erich Schubert eine Vorlaufentwicklung geschaffen, die als „Komplexe Milieugestaltung – Wohnraum“ ein orientierendes Beispiel darstellt.

Es war die Aufgabe gestellt, ein komplexes variables Wohnraumprogramm zu schaffen, das Behältnismöbel, Tische, Sitz- und Polstermöbel umfaßt. Im besonderen sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Zerlegbarkeit (als Paketmöbel, die Bedingungen der Produktion, des Transports und des Handels gleichermaßen beachtend);
- Einsatz materialsparender Werkstoffe und neuer, ökonomisch gün-

stiger Verfahren und Technologien; – Sortimentsbereicherung (für Binnenmarkt und Export).

Das Ergebnis dieser Entwicklungsaufgabe wurde als Exponat zur IX. Kunstausstellung der DDR in Dresden vorgestellt und wird auf der Basis einer Vereinbarung vom Wissenschaftlich-Technischen Zentrum der Holzverarbeitenden Industrie (WTZ) als Beispiel- und Dokumentationsmaterial im Rahmen der Aufgaben dieser Forschungseinrichtung genutzt.

Hans Froberg/AIF